

# Georg Christof Bach (1813–1885), Oberförster von Freiburg

## Das Ende einer Dienerkarriere in der Colombistraße

Die Vita eines Staatsdieners des 19. Jahrhunderts beansprucht besonders dann gesteigertes Interesse, wenn Kohärenz und Kontinuität der Aktenlage und zugleich autografische Belege den Nachvollzug attraktiv machen.<sup>1</sup> Entsprechend vorliegender persönlicher Erkenntnisse finden Persönlichkeiten der Geschichte des Forstgewerbes zumeist nur marginales Interesse und die Biografien schwimmen unter Daten, Zahlen, Anmerkungen und Statistiken versteckt im „Meer der Geschichte“.

Typisch fanden so die Stationen des Lebens des am 13. 7. 1813 in Wertheim geborenen Georg Christof<sup>2</sup> – ein Sohn des Johann Christof Bach, Handelsmann und Bürger von Wertheim und der Katharina Apollonia Platz – bisher weder in Triberg noch in Wolfach,<sup>3</sup> Ettlingen, Kandern, Gerlachsheim, Langensteinbach, Pforzheim irgendwelche Aufmerksamkeit.<sup>3</sup>

Das Forstgewerbe Tribergs ist eng verbunden mit dem letzten Obervogt der vorderösterreichischen Zeit Dr. Karl Theodor Huber und so erachtete es der Autor als Sohn der Stadt für seine natürliche Pflicht, den in Triberg vorübergehend wahlbeheimateten G. Chr. Bach in die Heimatgeschichte nachlesbar einzubringen<sup>4</sup>, insbesondere bisher eine Historie des Schwarzwälder Forsteigewerbes im Zusammenhang nicht zu eruieren ist.

Obendrein erregte der Name Bach – positioniert im Maingebiet – Neugier dahingehend, ob evtl. der hier Beschriebene irgendetwas mit den drei „Bachsippen“ in Wertheim zu tun haben könnte. Pikanterweise ist Georg Christof Bach anhand des Taufbucheintrages in den Bachstammbaum involviert.<sup>5</sup>

Für den „Bachsohn“ war es seit der Absolvierung des Gymnasiums in Wertheim und dem Studium am grossherzoglichen badischen Polytechnikum bis zum Ruhestand in Freiburg ein beschwerlicher Weg durch die „Dienerstationen“ (wie oben beschrieben).

Eine Fülle von beruflichen Aufgaben und immer drängender werdenden materiellen Notwendigkeiten markieren den Lebensweg, dessen Endphase in Freiburg – per aspera ad astra – zum persönlichen Triumph wurde. Die „Endstation“ begann nach der Bewerbung um den Bezirksförsterposten am 18. 11. 1865. Und dieser Kurzbeitrag soll dazu dienen, speziell die Freiburger Szene darzustellen – quasi eine bescheidene, aber für den Bereich des kommunalen Forsteiwesens sinnvolle Ergänzung der „Geschichte der Stadt Freiburg“<sup>xxx</sup>, wozu auch nachgehend gefundene Dokumente motivierten.

Nach einer Bewerbung vom 9. 12. 1871 bekam G. Ch. Bach auch noch die Verwaltung der Gräfllich Max von Kageneckschen Waldungen auf der Gemarkung Stegen und Merzhäusern, die bis dato vom Bezirksförster Zirher versorgt wurden; Dienstantritt war der 11. 12. 1871, vom MiFi am 31. 1. 1872 bestätigt.

Die Verwaltung der „37 Hektar hiebreifes Holz“ in Ebnet und Freiburg, deren Besitzerin Freifrau von Türkheim Kartaus war, gehörte fortan ebenfalls zu seinem Aufgabenkreis. Die Vergütung betrug 12 Mark für einen Tag.<sup>xxxx</sup> Der katholische Stiftungsrat übertrug ihm außerdem die Verwaltung des Rombachhofs in Wagensteig und gab ihm hierfür jährlich 200 Mark.<sup>xxxxx</sup>

In den Jahren 1876–1878 gehörte der inzwischen zum Oberförster avancierte Frei-

Schulzeugnis.

Herr Franz Josef von Wackerle seit Ostern 1824 des  
Gymnasiums zu Wertheim und der obersten Klasse Inspektor,  
hat von Prima zwei Examen in allen Lectionen  
für Grammatik und Poesie gelesen mit Auszeichnung der  
Lehrerinnen und Lehrerinnen, in welchem Inspektor in  
Prima nur für ein Jahr Zeit nahm, und gefolglos  
bleiben konnte und sich die Prüfungsbücher wegen  
unzureichender Bekanntschaft zurückgeben, und sich selbst  
bekümmern, wird Inspektor für die Prüfung  
für gemäß bezeugt von der Direction des Gymnasiums.

L. S.

Wertheim,  
d. 28<sup>ten</sup> August  
1831.

Dr. Fochtsch. Hofrath  
u. Director Gymnasiums Werth.

Die Unterschrift des Inspektors  
mit dem Original bezeugt

Wackerle am 28ten Mai 1831.  
Herr J. L. Wackerle  
Königmann

# Ministerium der Finanzen.

Karlsruhe, den 10<sup>ten</sup> August 1885.

N<sup>o</sup> 5390. An Groß-Generallandbesitzer.

*Handwritten notes:*  
 Kurze Zeit  
 1884  
 Abg. d. d. 11. 8  
 11. 8  
 11. 8  
 11. 8

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
 nahm mit Allerhöchster Handwritten Ministerialentscheidung  
 d. d. Karlsruhe, den 7<sup>ten</sup> April. 1885 Antrag  
 gegen den Oberstar Georg Bach in Freiburg  
 auf sein Ansuchen wegen vorerwähnten Alters und  
 verminderter Geschäftsfähigkeit seines Ansehens wegen seines Alters,  
 jährigen Pensionen bewirkt in dem Bescheid zu verfahren.

Es erfolgte auf sein Ansuchen Anstellung mit Pension  
 d. d. Karlsruhe den 24. April. 1884 und sein Ansuchen  
 erfolgte am 28. Juli. 1885, anzustellen auf 37 J.  
 landes. Pensionen.

*Handwritten notes:*  
 Einzels.  
 R. M. L. O. L. 261.  
 H.

Seine jährliche bezogene Pension beträgt 4500 M. - d.

Seine Pension auf Grund d. des Gesetzes vom 9<sup>ten</sup>

Januar 1874 in Berücksichtigung der Länge der

Arbeitszeit beträgt die III. Dienstklasse mit 380. -

das die Pensionberechnung zu Grunde zu

liegende Einkommen beträgt daher in 4880 M. - d.

Der diesem Betrag ist nach den gesetzlich

Bestimmungen das fünfte Teil mit 976. -

vermindert zu werden und so die übrigen 3904 M. - d.

kommen bei 37 jähriger Dienstzeit nach

dem Bescheid vom 30. Januar 1879.

3 % im Abzug mit 117. 12.

Die Pension berechnet sich somit auf jährlich 3786. 12 M. - d.

I. Nr. IV.

Es erfolgte Anstellung mit Pension vom 24. Juli. 1885

und zu zahlen ist.

Großherzoglich Badische  
Generalstaatskasse.

Karlsruhe, den 7. ten März 1885.

N<sup>o</sup> 1050.

Loosigt.

Woblan des gumpuniaten  
Oberförsters Georg Lutz in  
Freiburg betreffend.

Wie aus den untergeordneten Einrichtungen ersichtlich  
unter einem anderen wolle, ist die gumpuniata  
Oberförster Georg Lutz in Freiburg

am 27. Februar 1885. gaffoban mit  
Zinkablassung eines Witters und eines  
Sampferis und ansehtigen Raiten.

Zudem sind für den basist Ausscheidung  
des Wittersangewandte gajianant Anzeige  
nehmen, bitten wir zu gaffoban ein gumpuniat  
Kaufoban von gaffoban 3786. 4. 88. 2.  
mit dem Volantage zu gaffoban und mit zu an-  
müßigen, am 20. des Kaufung des Lutzaffist  
für 8 20 Monate mit 2556. 4. 14. 2. ab gaffoban  
ben und des Kaufung von 946. 4. 72. 2.  
sub pos. 207. zu ansehtigen.

J. Rury

1904

no. 16/12. 74.

ab 28/1/04

Luispf  
des Oberförsters Lutz in Tübingen.

St. 1452

Sehr geehrter Herr Oberförster Lutz in Tübingen  
zu versetzen, daß wir Sie längere Zeit  
für eine neue Art: Oberförsternstelle  
in der Gemeinde Löttersheim am 1. 200 Mk.  
mit Lohn/monatlich

den Oberförster in der  
mit dem Oberförster -  
Kameralverwaltung für die  
Schaffung der neuen  
Gehaltsungen habe.

W. J.

St. 1452.

Es ist Ihnen die Genehmigung erteilt worden, daß Sie  
sich mit zwei Angelegenheiten zu beschäftigen, die Sie  
mit dem Oberförster Lutz in Tübingen über die  
1904 Nr. 1452 für die Oberförsternstelle  
in der Gemeinde Löttersheim am 1. 200 Mk.  
mit Lohn/monatlich  
in der Gemeinde Löttersheim am 1. 200 Mk.  
mit Lohn/monatlich

Sie bitten um Ihre Genehmigung, die  
Angelegenheiten zu übernehmen.

Tübingen den 14<sup>ten</sup> Dezember 1879

Hack.

burger Bürger als „Stadtverordneter“ des Bürgerausschusses zur lokalpolitischen Prominenz (Adress-Kalender Freiburg, Mitteilung STAF 16. 6. 00).

Der badische Grossherzog Friedrich zeichnete im Jahre 1877 den geschätzten Diener mit dem „Zähringer Löwenorden“ aus.

Amt und Pflichten hatten den Mann geprägt und seine Gesundheit geschwächt. So kam die Stunde, in der seine Königliche Hohheit Friedrich von Gottes Gnaden, Grossherzog von Baden und Herzog von Zähringen, den Freiburger Oberförster wegen fortgeschrittenen Alters und leidender Gesundheit „unter Anmerkung jahrelanger treuer Dienste“ in den Ruhestand versetzte.<sup>6/7</sup>

Die badischen Beamten des Finanzministeriums errechneten mit der für sie typischen Präzision auf den 28. 7. 1883 nach einem Grundgehalt von 4880 Mark, die Rente auf 3786,88 Mark. Seine Pensionierung wird datiert vom 10. 8. 1883.

In den Verlassenschaftsverhandlungen – und gleichlautend mit einer Mitteilung der evangelischen Gemeinde Freiburg (14. 2. 02) – auf Ableben des grossherzoglichen Oberförsters a. D. (Sig H 144 1–4) findet man den Hinweis, dass G. Ch. Bach am 27. 2. 1885 im Alter von 71 Jahren in der Colombistrasse 1 verstarb.<sup>8</sup>

Der entbehrungsreiche Weg durch die badischen Forsten vom unbezahlten Förstergehilfen bis zum grossherzoglichen Oberförster fand somit sein ehrenvolles Ende. Eine zwischenzeitliche „Zusatztätigkeit“ als Hauptmann der Bürgerwehr in der Revolutionszeit 1848/49 sei am Rande erwähnt. Diese Tätigkeit wurde Bach nicht negativ angelastet (Mitteilung der Direktion der Forsten-Berg-Hüttenwerke 16. 7. 1850).<sup>XXXX</sup>

Der Freiburger Oberförster G. Ch. Bach hinterließ 4 Kinder: Alfred Bach wurde Maschineningenieur in Freiburg, Friedrich Bach lebte als Aktuar in Offenburg, Emil Bach war Kaufmann – 1885 in Amerika tätig –, Tochter Luise ist ledig geblieben.

Dem Beitrag hier wurden sowohl im Hinblick auf die Beschränkung der Platzverhältnisse des Publikationsorgans als auch auf

wenig aussagefähige amtliche Formalberichte Kürzungen auferlegt. Es war trotz entsprechender Bemühung nicht möglich, den paragrafenmässig ausgestatteten Datenschutz zu durchbrechen, um auch noch den Lebensweg der Kinder von G. Ch. Bach zur Kenntnis zu bringen. Seitens der Forsteiverwaltungen konnten keine Akten zum Thema aufgeführt werden.

---

#### Anmerkungen

- X 100 Jahre F. F. Wolfach 1851–1951.  
XX H. Haumann/H. Schadek 1995.  
XXX Gemäss Bach 10. 4. 1876.  
XXXX Gemäss Bach 17. 12. 1879.  
XXXXX Weiteres zu diesem Thema: „Die Bürgerwehr“, Wolfacher Chronik. Bericht von der Schützengilde zum Bürgermilitär (16. 2. 1827), Nachtrag 1928.  
Der Kommandant wurde vom Corps gewählt. Anfänger war zuerst ein Hauptmann, ab 1849 ein Major.

---

#### Anmerkungen im Text

- 1 GLA-Karlsruhe, 76/10566 (64 Dokumente) – nicht gedruckt.
- 2 Gemäss Taufbuch des Dekanates Wertheim (13. 7. 1813) – nicht gedruckt.
- 3 GLA-Karlsruhe 76/200 – nicht gedruckt.
- 4 Broghammer, H.: Heimatblätter Triberg d. Heimat und Gewerbevereins Triberg (4/2000).
- 5 Langguth, E.: Generalstammtafel „Wertheimer Jahrbuch“ (1984/85).
- 6 Grossherzogliche badische Generalstaatskasse Karlsruhe (17. 3. 1885) – nicht gedruckt.
- 7 Ministerium der Finanzen (10. 8. 1883) – nicht gedruckt.
- 8 Mitteilung STAF (16. 6. 00) und Verlassenschaftsverhandlung 14414.

---

#### Abkürzungen

GLAK: Generallandesarchiv Karlsruhe  
STAF: Stadtarchiv Freiburg  
MiFi: Ministerium für Finanzen

Anschrift des Autors:  
Dr. Herbert Broghammer  
Schöfferstraße 28  
67547 Worms